

## NACHRUFE

ALFONS BECK

1890 — 1968

Es ist ein schwieriges Unterfangen, eine Persönlichkeit wie ALFONS BECK gebührend zu würdigen.

Als junger Lehrer wirkte der in Pforzheim Geborene schon vor 1914 an der deutschen Schule in Tanger, wo er reiche Erfahrungen über Land und Leute sammeln konnte. Und als er dann während des ersten Weltkrieges als Soldat in die Türkei und nach Palästina verschlagen wurde, erschloß sich ihm der Zauber des Orients. Die Eindrücke des mediterranen Raumes fanden ihren Niederschlag in Gedichten, dramatischen Szenen, in Federzeichnungen und Aquarellen. Doch nicht nur die phantasievoll erlebte Gegenwart schlug ihn in ihren Bann, sondern auch die Zeugen der Vergangenheit wurden für ihn zu einem tiefen Erlebnis.

Als ALFONS BECK 1925 nach Konstanz kam, das seine Wahlheimat werden sollte, galt sein Interesse der Bodenseelandschaft. Angeregt durch Prof. SCHMIEDLE beschäftigte er sich zunächst mit der Geologie und kam über sie zur Urgeschichte. Im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit und seiner vielen Streifzüge rund um den Bodensee lernte er nicht nur im Bilderbuch der Erdgeschichte, der Ur- und Frühgeschichte zu blättern, sondern es erschlossen sich ihm auch Land und Leute. Der einsame Wanderer mit seiner wallenden Mähne war überall als „Scherbenbeck“ bekannt. Mag dieser Name von manchen mit leichtem Lächeln genannt worden sein, so wurde er aber von denen, die ihn näher kannten, als Ehrenbezeichnung begriffen.

Nachdem Dr. BRUNO LEINER mit Schreiben vom 23. September 1935 um seine Entlassung als Bezirkspfleger der ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler gebeten hatte, wurde ALFONS BECK durch Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Karlsruhe vom 27. Februar 1936 Nr. E 475 zum Bezirkspfleger der ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler für den Amtsgerichtsbezirk Konstanz bestellt. Diese Funktion übte er bis zu seinem 70. Geburtstag aus. Mit diesem Datum scheiden Kreispfleger aus, bleiben aber ehrenamtliche Mitarbeiter, d. h. sie können nach wie vor tätig bleiben, nur haben sie nicht mehr die Verantwortung für ihren bisherigen Kreis.

ALFONS BECK sah es neben seinem Lehrerberuf und seiner Betätigung als Maler und Zeichner als eine Lebensaufgabe an, die Spuren der Vergangenheit zu verfolgen. Seine ihm im Tod vorausgegangene Gattin war ihm dabei eine getreue Weggefährtin. Die Urgeschichtsforschung verdankt diesem „einsamen Wanderer am Bodensee“ viele Beobachtungen in der Landschaft und eine reichhaltige Ausbeute aus Erdaufschlüssen aller Art. Das Altstadtgebiet von Konstanz mit den Resten einer geschichtsträchtigen Vergangenheit war ihm kein Buch mit sieben Siegeln, sondern lebendiges Geschehen.

Der „Scherbenbeck“ hat es oft nicht leicht gehabt im Leben. Neid, Mißgunst und Mißverständnisse setzten ihm oft hart zu, aber niemals verlor er sein inneres Gleichgewicht,

er blieb der mit Hingabe und Phantasie begabte Heimatforscher bis zu seinem Ende. Noch wenige Tage vor seinem Tod hat er uns am Krankenbett von seinen Plänen und Vorhaben mit gewohnter Begeisterung berichtet, obwohl ihm klar war, daß ihm sein Leiden Grenzen in seinem Betätigungsdrang setzte.

Es wird noch vieler Zeit bedürfen, seine Hinterlassenschaft in zahlreichen Veröffentlichungen, vor allem in der Tagespresse und in Notizen aufzuarbeiten, um sie der Forschung zugänglich zu machen. ALFONS BECK, mit dem wir Jahrzehnte in Freud und Leid zusammenarbeiten durften, hat sich nicht nur bei uns, sondern auch am Bodensee ein bleibendes, dankbares Gedenken gesichert.

Freiburg i. Br.

AUGUST ECKERLE